

N^o. 7.

1902.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. Mai 1902.

Inhalt: Todesanzeigen: Sectionschef Fr. Zechner †, Josef Rachoy †. — Eingeseendete Mittheilungen: Dr. K. Hinterlechner: Ueber neue Einschlüsse fremder Gesteine im Nephelin-Tephrite des Kunéititzer Berges bei Pardubitz in Böhmen. — F. Slavik: Zur Frage der Kohle im Diabas von Radotin. — Reiseberichte: R. J. Schubert: Der Bau des Festlandgebietes im Bereiche der NW-Section des Kartenblattes Zaraveochia—Stretto. (Umgebung von Zaraveochia und Vrana.) — Literatur-Notizen: A. Baltzer, J. J. Daněk, J. V. Želízko, Dr. F. Slavik. — Einsendungen für die Bibliothek.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todesanzeigen.

Sectionschef Friedrich Zechner †.

Einen sehr schmerzlichen Verlust hat das österreichische Montanwesen zu beklagen. Kaum dass der lange gehegte Wunsch in Erfüllung gegangen war, die Agenden des bergbehördlichen Dienstes in den Händen eines bewährten Fachmannes vereinigt zu sehen, schnitt am 10. April d. J. die unerbittliche Parze jähe den Lebensfaden des Mannes ab, auf dessen eben erst erfolgte Berufung zur leitenden Stellung die montanistischen Kreise unseres Vaterlandes mit den besten Hoffnungen blickten, dessen Ernennung zum obersten Chef sie als eine Bürgschaft auch für das fernere Gedeihen unserer Bergwerksindustrie mit Befriedigung begrüßten.

Friedrich Zechner wurde am 23. Jänner 1850 zu Radkersburg in Steiermark geboren, stand daher noch im kräftigen Mannesalter von 52 Jahren. Derselbe besuchte das Gymnasium in Graz und absolvirte auch an der dortigen Universität die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien. Hierauf bezog er die Bergakademie in Leoben und erlangte 1875 das Absolutorium für beide Fachschulen, während er schon gleichzeitig den bergbehördlichen Dienst beim k. k. Revierbergamte in Leoben versah. Nachdem er seine technischen Kenntnisse in den Bergbauen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn vervollkommnet, fand derselbe der Reihe nach Verwendung bei den Revierbergämtern in Graz, Cilli, Olmütz und wurde 1875 zum Adjuncten, 1877 zum Bergcommissär ernannt. In letzterer Eigenschaft ins k. k. Ackerbauministerium einberufen, nahm er theil an den Vorarbeiten zur Pariser Weltausstellung. Im Jahre 1882 wurde F. Zechner zum Oberbergcommissär und 1885 zum Vorstände des

Revierbergamtes Leoben ernannt. Sodann zum zweitenmale zur Dienstleistung ins k. k. Ackerbauministerium einberufen. wurde er 1890 gleichzeitig zum Bergrathe, 1893 zum Oberbergrathe, 1896 zum Berghauptmann und 1897 zum Ministerialrath ernannt.

In letzterer Eigenschaft an die Spitze des bergbehördlichen Departements gelangt, widmete sich F. Zechner neben den laufenden administrativen Aufgaben mit grossem Fleisse und eiserner Ausdauer dem Studium aller auftauchenden Fragen, so insbesondere jenen der Ueberwachung des Bergbaubetriebes, des rationellen Abbaues, der Arbeiter-Fürsorge, des montanistischen Unterrichtes etc., indem er im Parlamente sowohl als in der Fachliteratur mit grossem Eifer und tiefer Sachkenntnis seine Ueberzeugung in Wort und Schrift vertrat.

Die Erfolge, welche F. Zechner, dank seinen reichen Anlagen in Verbindung mit seltener Energie und Arbeitskraft, gepaart mit einer liebenswürdigen Persönlichkeit, zu erringen wusste, wurden an massgebender Stelle voll gewürdigt und (1898) durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, (1901) des Kleinkreuzes des Stephans-Ordens, sowie schliesslich (30. März 1902) durch Verleihung des Titels und Charakters eines Sectionschefs anerkannt. Mit dieser Berufung, welche über den Rahmen einer persönlichen Auszeichnung reichte, errang das gesammte Bergwesen eine seiner Wichtigkeit entsprechende Stellung in der Organisation des k. k. Ackerbauministeriums, ein erfreulicher Erfolg, der auch in der Zukunft mit dem Namen und der Persönlichkeit F. Zechner's innig verknüpft bleibt.

Mit den Montanisten trauern auch die geologischen Kreise, mit denen der Verstorbene stets die besten, freundschaftlichsten Beziehungen pflegte.

Am 15. April l. J. starb, im Alter von 64 Jahren, ein alter Freund, zeitweiliger Mitarbeiter und (seit 1863) Correspondent unserer Anstalt, der Bergverwalter zu Karmel bei Tersische in Krain

Josef Rachoy.

Als einer von den ersten (1863) durch den damaligen Finanzminister Ig. v. Plener zur Verwendung und geologischen Ausbildung an die k. k. geologische Reichsanstalt einberufenen Bergexpectanten betheiligte sich Josef Rachoy (1863—1864) an den geologischen Aufnahmearbeiten in den Alpen und veröffentlichte in Gemeinschaft mit M. Lipold, D. Stur u. A. eine Reihe von schätzenswerten Mittheilungen über verschiedene Kohlenbergbaue hauptsächlich in den Grestener und Lunzer Schichten der nördlichen Ostalpen (Lunz, Gresten, Hinterholz, St. Anton bei Scheibbs, Gamming, Opponitz, Gössling, Gross-Hollenstein [Ob.-Oesterr.], vergl. Jahrbuch der k. k. geol. R.-A. 1865, pag. 1—164, ferner Verhandlungen der k. k. geol. R.-A. 1863, pag. 136 Leoben [Steierm.], und ebenda 1864, pag. 15 Lunz).

(M. Vacek.)